© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

familie gehörig betrunken, und gerade der Beherrscher des Hühnerhofes hatte sich total benebelt. Es war zum Lachen, welche Grimassen die Tiere machten und wie sie sich bemühten, Herr über ihren Zustand zu werden, allein es wollte nicht gelingen. An diesem Abend mußte ich sie in das Hühnerhaus heben, denn sie waren nicht fähig, selbst hinein zu kommen. Am folgenden Morgen waren alle Spuren der Trunkenheit verschwunden, und die ganze Gesellschaft war wieder auf dem Damm. Auf die Eierproduktion hat dieser Zwischenfall keinen nachteiligen Einfluß ausgeübt.

Kleinere Mitteilungen.

Amsel und Eichhörnchen. In Nr. 8 der Monatsschrift erzählt Herr Hugo O. Heffter eine kleine Beobachtung, betitelt: „Kampf einer Amsel mit einer Schlange," die mich veranlaßt, eine ähnliche Erscheinung mitzuteilen, die vielleicht auch nicht ganz ohne Interesse sein wird. Am Morgen des 3. August saß ich im Berliner Tiergarten, in „Nansen" vertieft, als ich plötzlich durch ein Geräusch dicht bei mir zum Aufsehen veranlaßt wurde. Es war ein Eichhörnchen, das, von einer Amsel verfolgt, in wilder Flucht den Baum hinaufkletterte. In halber Baumeshöhe etwa angelangt, hielt das Eichhörnchen inne und verbarg sich im Blätterwerk an der von der Amsel abgewendeten Seite des Baumes. Bald war die Amsel, auf den Zweigen höher und höher hüpfend, gefolgt und stieß wieder auf das Eichhörnchen, so daß dieses wieder die Flucht ein Stück himmelwärts ergreifen mußte. Noch ein paar mal wiederholte sich der Angriff der Amsel und der Rückzug des Eichhörnchens nach oben, bis letzteres im Wipfel des Laubbaumes meinen Blicken entschwand und die Amsel, die Verfolgung aufgebend, auf den Boden herabkam. — Nach einiger Zeit versuchte das Eichhörnchen nach unten zu schleichen, aber lange währte die Freude nicht, denn bald erneuerte die Amsel ihre Angriffe, so daß das Eichhörnchen wieder zu der Baumkrone seine Zuflucht nehmen mußte. Ich sah dann, daß das Eichhörnchen vom Gipfel auf einen anderen Baum übersprang, und dann schien der Kampf beigelegt zu sein, wenigstens sah und hörte ich dann nichts mehr. — Ob wohl die Amsel üble Erfahrungen zur Brutzeit gemacht und nun ihr Nachgefühl kühlen wollte?

Berlin, 20. August 1897. O. Haase.

Ein teuer bezahlter Nachtigallenfang. Wie mir von befreundeter Seite aus Ahrweiler im Rheinland mitgeteilt wird, wurde vom dortigen Schöffengerichte vor etwa sechs Wochen eine sehr bemerkenswerte Entscheidung gefällt, welche jeden Vogelfreund interessieren wird und jedem Vogelfänger zur besonderen Warnung

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dienen sollte. Ein im benachbarten Bade Neuenahr weilender Kurgast, ein Mann, der eine sehr hohe Einkommensteuer zahlt, wurde überführt, im Kurpark sechs Stück Nachtigallen weggefangen zu haben, die er nach seiner Heimat in Sachsen geschickt hatte, wo die armen Tierchen leider tot ankamen, weil sie unterwegs verhungert waren. Das Schöffengericht zu Ahrweiler hatte den Herrn Vogelfänger mit einer sehr empfindlichen Geldstrafe bedacht und zwar mußte er für jede Nachtigall 100 Mark, also insgesamt 600 Mark nebst den Gerichtskosten bezahlen. Auch hat die Amtsanwaltschaft dafür gesorgt, daß dieses stramme Urteil in den öffentlichen Blättern eine möglichst weite Verbreitung findet und auch gefunden hat. Die Behörde von Nauheim, wohin der bestrafte Vogelfänger sich begeben hatte, wurde von seiner Ankunft verständigt.

Troppau, am 28. August 1897. Emil Rzehak.

(Aus einem Briefe an Carl R. Hennicke.) Ich hatte Ihnen bereits durch Karte kurz mitgetheilt, daß ich in den Besitz eines bei Welbsleben, Mansfelder Gebirgskreis, am 5. September d. J. erlegten **Zwergtrappen** gekommen sei. Da sich das Exemplar meiner Auffassung nach noch zum Stopfen eignete, obgleich es anfing Spuren der Zersetzung zu zeigen, so sandte ich dasselbe sofort an Freund Taschenberg. Zu meiner Freude erfahre ich heute, daß der für unsere Gegend so seltene Vogel noch zu erhalten gewesen ist. Es ist ein junges Männchen von 810 gr Gewicht. Seine Länge vom Schnabel bis zur Schwanzspitze beträgt 45 cm, die Breite von Flügelspitze zu Flügelspitze 88 cm. Der Kropfinhalt bestand aus Krautblättern, Engerlingen und Flügeldecken von Käfern. Der Trappe ist von dem Jagdberechtigten aus Unkenntnis erlegt worden, er hat den ihm auffälligen Vogel geschossen und ihn mir zur Bestimmung mit dem Bemerken übersandt, daß er auf die Rückgabe keinen Wert lege. Auf diese Weise ist die Universitätssammlung in Halle zu einem aus unserer Heimatsprovinz stammenden Exemplare gekommen. Da anscheinend der Zwergtrappe gern Engerlinge nimmt, so dürfte ihm für unsere Gegend ein landwirtschaftlicher Nutzen zuzusprechen sein, und ist es auch aus diesem besonderen Grunde bedauerlich, daß der schöne Vogel sich bei uns nicht eingebürgert hat. Die Annahme namhafter Ornithologen, die s. Z. auf der ornithologischen Versammlung zu Braunschweig am 22. Mai 1875 zum Ausdrucke gebracht wurde, hat sich leider bestätigt, daß es sich in Thüringen damals nur um eine sporadische Erscheinung gehandelt habe, indem eine allmähliche Verbreitung weder von S. nach N., noch von O. nach W. nachgewiesen sei. Nach Ablauf von 22 Jahren liegt die Sache meiner Ansicht nach noch völlig unverändert. Ich habe mir Notizen über das Vorkommen der Zwergtrappen zusammengetragen, aus denselben geht aber unzweifelhaft hervor, daß der Zwergtrappe bei uns auch heute noch nur sporadisch erscheint. So teilt

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mir der Hoflieferant O. Bock in Berlin mit, daß er im Jahre 1889 diesen Trappen in der Mark Brandenburg als Brutvogel konstatiert habe. Er sei in den Besitz eines aus einem Haferfelde ausgemähten Geleges gekommen aus der Feldmark Neschholz bei Brück. Die Trappen seien aber wieder verschwunden. Im Jahre 1894 scheine eine neue Einwanderung stattgehabt zu haben, da ihm binnen kurzer Zeit zahlreiche Zwergtrappen zum Ausstopfen aus verschiedenen Gegenden zugeschickt worden seien, später kein Exemplar weiter. Sodann habe ich noch eine Notiz gefunden, daß am 3. Dezember 1896 ein Weibchen auf dem Kemnitzer Reviere bei Dresden erlegt sei und weiß ich bestimmt, daß in demselben Jahre (1896) bei Bordczictow in Westpreußen ein Pärchen gebrütet hat, und daß dort drei Stück erlegt worden sind. Auch in Ungarn, wo ja der Zwergtrappe nach Fridaldszky ab und zu auch brütet, scheint 1894 eine Einwanderung stattgefunden zu haben, denn die „Aquila" meldet, daß vier Exemplare an Dr. Lendl zur Präparation eingesandt worden seien, von denen drei Stück als Weibchen erkannt seien. Drei der in Ungarn erlegten Tiere kamen am 3. bezw. 10. und 23. Oktober zur Strecke, vom vierten fehlt die Angabe des Datums.

Merseburg, 13. September 1897. G. Jacobi von Wangelin.

Neuntöter (Lanius collurio). In den Dornenhecken auf der Rampe bei Wärterbude Nr. 3 der Bahnstrecke Sangerhausen-Erfurt fand ich aufgespießt: 21 Stück Hummeln, 16 Stück Maikäfer (15 Hinterleiber, 1 ganzer), 1 Wespe. Es ist bedauerlich, daß die so überaus nützlichen Hummeln diesem Mordgesellen in so reicher Zahl zum Opfer gefallen sind.

Büchel, Nordthüringen, den 22. Juni 1896. A. Toepel.

Fehlerverbesserung:

Seite 318, Anmerkung 1, Zeile 2 lies: tamáño statt tamafio.
" 2, " 1 " Entendiéndose statt Entendien dose.
" 2, " 2 " Quebrantanuézes statt quebranta huesos.

An die geehrten Vereinsmitglieder.

Hierdurch teilen wir unsern Mitgliedern mit, daß die **Vogelwandtafel I** in zweiter verbesserter Auflage erschienen ist und von unserem Rendanten Herrn Rohmer von Vereinsmitgliedern zum Preise von 5 Mark inkl. erläuterndem Text zu beziehen ist. Auch von der Vogelwandtafel II, deren Preis ebenfalls 5 M. beträgt, hat Herr Rohmer noch einen bedeutenden Vorrat.

Der Vorstand.

Redaktion: Dr. Carl R. Hennicke in Gera (Reuß).
Druck und Kommissionsverlag von Fr. Eugen Köhler in Gera-Untermhaus.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: 22

Autor(en)/Author(s): Haase Oskar, Rzehak Emil C.F., Toepel A.

Artikel/Article: Kleinere Mittheilungen. 362-364